Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 12

Vereinsnachrichten: Jahresversammlung des schweizerischen gemeinnützigen

Frauenvereins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bis sechsten Tage sterben. Fast keine, welche sterben, überleben den siebenten Tag. Bei denen aber, welche mit den bemeldten Zusfällen behaftet sind und doch davon kommen, löst sich gemeiniglich der Husten auf, sie wersen stark aus, oder kommen in einen langsamen Schweiß, oder bekommen doch selten gegen den 5.—7. Tag ein Nasenbluten. Der

llrin wird weislich mit einem dicken Sedisment, und der Puls wird gelinde.

Nebst diesem bemerkten wir freisich auch, daß diese Krankheit etwas giftiges und anssteckendes habe, weil selbige meist in einem Hause etliche oder fast alle gekränket, doch aber bis dahin weder Friesel noch Flecken verspürt."

Jahresversammlung des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins.

Montag und Dienstag, den 7. und 8. Juni, hielt der gemeinnützige Frauenverein in Luzern seine 32. Jahresversammlung ab. Die Beteiligung war eine gewaltige und es hat uns gefreut zu sehen, mit welch großem Insteresse die vorliegenden Traktanden versolgt wurden. Nach den statutarischen Traktanden referierte Frl. Dr. Ottiker, die Leiterin der Pflegerinnenschule Zürich, über das Thema: Die Frau in der sozialen Arbeit.

Das ausgezeichnete Referat unterschied sich von andern durch musterhafte Kürze und Frische, es hat damit an Wert besonders geswonnen. Mit scharfen Zügen beleuchtete die Vortragende die Hauptaktionen der fürsorgenden Frauenwelt, scheute sich auch nicht, als Alerztin und als feinfühlender Mensch auf die Ursachen aufmerksam zu machen, die ein Helfen eben erheischen. Wir haben manchen guten Wink mit heimgenommen, und der rauschende Beifall so vieler Frauen hat beswiesen, wie viel Verständnis der Vortragens

den entgegengebracht wurde. — Neber die einzelnen Gebiete der Frauenarbeit referierten die einzelnen Abteilungsvorstände in klarer und interessanter Weise. Auch die Diskussion wurde gut benützt.

Nach der zwei Halbtage dauernden Sitzung führte die Settion der gemeinnütigen Frauen Luzerns die 470 Personen zählende Teil= nehmerschar bei prächtigem Wetter in das idullisch gelegene Schloßhotel in Hertenstein, allwo die majestätische Stille des Sees an= genehm unterbrochen wurde durch das Rauschen von 470 wogenden Frauenstimmen, die sich so vieles und so Herzliches zu erzählen hatten. Wir haben dabei als stiller Beobachter den Eindruck erhalten, daß diese Frauen un= ermübliche Mitarbeiter am Volkswohl und der aufrichtigsten Hochachtung durchaus wert sind. Mögen auch ihre weitern Tagungen segensreich wirken. Auf alle Fälle sind wir stolz darauf, sie zu unsern Mitarbeiterinnen zählen zu dürfen. J.

12 Ratschläge für Suthörende für den Umgang mit Schwerhörigen.

- 1. Versuche dir bisweilen vorzustellen, was für Entbehrungen die Schwerhörigkeit täglich, manchmal stündlich im Gefolge hat.
- 2. Sprich mit dem Schwerhörigen vor allem deutlich!
- 3. Sprich laut, aber schreie nicht!
- 4. Sprich mäßig schnell, weder haftig, noch zu langsam.
- 5. Wende bein Gesicht beim Sprechen dem Licht zu; du gibst so dem Schwerhörigen die